

# Rückenwind für Grüncontainer bläst immer stärker

Änderungsantrag will saisonale Container für alle Zeit und in allen ländlichen Ortsteilen installieren. Weitere Bürgermeister melden sich zu Wort



Die mit Personal besetzte Annahmestelle für Grünabfälle am Urbicher Kreuz ist eine von zwei, die erhalten bleibt. Drei weitere Annahmestellen und 35 saisonale Grüncontainer ohne Aufsicht sollen aber wegfallen.  
Foto: Marco Schmidt

VON HOLGER WETZEL

**Erfurt.** Der Bürgermeister von Mittelhausen formuliert einen Änderungsantrag für den Stadtrat, die Bürgermeisterin von Büßleben findet neue Argumente und Linderbach sowie Urbich fordern neue Standorte: Der Protest gegen die von der Stadt geplante Abschaffung der Grüncontainer reißt nicht ab.

In seinem Antrag fordert Egbert Spang, Ortsteilbürgermeister von Mittelhausen, die Grüncontainer in allen künftigen Abfallkonzepten verbindlich vorzusehen. Das ab 2016 geltende Konzept liegt im September dem Stadtrat vor. Der Entwurf der Verwaltung sieht vor, alle 35 saisonalen Grüncontainer abzuschaffen und drei der fünf Annahmestellen zu schließen.

Die getrennte Erfassung der Grünabfälle außerhalb des Biotonnenbereichs sei „dauerhaft

und grundsätzlich“ in den künftigen Abfallkonzepten vorzusehen, schreibt Spang. Darüber hinaus müsse jeder von der Stadt räumlich getrennte Ortsteil einen Standplatz erhalten.

In seiner Begründung führt Spang die großen Grundstücke in den Ortsteilen an, deren Grünabfälle durch die Biotonne nicht bewältigt werden könnten. Zudem solle die Vermüllung der Landschaft verhindert werden.

Indes wünscht Linderbach seinen Container am Ziegelgarten zurück. Derzeit müssten die Linderbacher nach Azmannsdorf ausweichen, sagte Bürgermeister Holger Heider.

Auch in Urbich sei ein Grüncontainer erwünscht, meint Bürgermeister Peter Fitzenreiter. Er weist auf die Umweltschädlichkeit individueller Fahrten zu den Werstoffhöfen und auf die Gewinne hin, die durch die zu Erfurter Gütekompost umge-

wandelten Grünabfälle erzielt würden. Im Ort entstand sogar die Idee, einen eigenen Grüncontainer zu organisieren und die Grünabfälle an die Stadtwirtschaft zu verkaufen.

Für Büßlebens Bürgermeisterin Kathrin Hörr sind die Grüncontainer für die Stadt ein „Sommerfettnäpfchen-Thema“. Man könne nicht alle Nutzer für den vereinzelt Missbrauch der Container bestrafen, sagte sie.

Selbst wenn, wie von der Verwaltung suggeriert, besonders die Ortsteile profitierten, sei dies kein Argument für die Abschaffung. Beim Abwasseranschluss, beim Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr oder bei Investitionen würden die Ortsteile schließlich benachteiligt.

Hörr mahnte zudem zu mehr Bürgerbeteiligung: Es könne nicht sein, dass solch eine Vorlage nur im nicht öffentlichen Rahmen diskutiert werde.

TA 07.08.2015